

VORWORT

Endlich kann Band VI der Reihe *Archaeologia Romanica* erscheinen, eine gemeinsam vom Archäologischen Institut Vasile Pârvan der Rumänischen Akademie und der Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts herausgegebene Monographienreihe, die auf eine Initiative des verstorbenen Direktors Petre Alexandrescu zurückgeht. Radu Harhoiu hat dieser Reihe mit der Vorlage wichtiger Materialien in den letzten fünf Bänden Leben eingehaucht und legt nun mit seinen Co-AutorInnen Nikolaus Boroffka, Rodica Boroffka, Erwin Gáll, Adrian Ioniță und Daniel Spânu die Ergebnisse der langjährigen Forschungen in Schäßburg-Weinberg (*Sighișoara-Dealul Viilor*) im heutigen Verwaltungsbezirk Mureș vor. Die Fundstellen Gräberfeld und Siedlung liegen am östlichen Rand der Stadt Schäßburg am rechten Ufer der Großen Kokel (Târnavă Mare). Der Burgberg von Schäßburg, Mitte des 12. Jh. gegründet, war noch vor wenigen Jahren ein stiller Ort der vergangenen Welt sächsischen Lebens in Siebenbürgen und ist heute auf dem Weg zu einer – lebensweltlich entkernten – einzigen Zeile von Restaurants, Bars und Andenkenläden zu werden, wie man sie mittlerweile von vielen Orten in Europa kennt.

Das Buch aber handelt von der Archäologie: Schäßburg-Weinberg hat eine Vielzahl von Befunden vom Neolithikum bis in das Mittelalter erbracht. Unter den prähistorischen Befunden (Nikolaus Boroffka, Rodica Boroffka) sind wenige frühneolithische Scherben, aber zahlreiche Befunde der bronzezeitlichen Wietenberg- und Noua- sowie der früheisenzeitlichen Gava-Kultur. Die spätlatènezeitlichen Befunde werden von Daniel Spânu vorgelegt, ebenso das Gräberfeld des 2.-3. Jh. n. Chr. Radu Harhoiu

behandelt die Gräber des 4.-7. Jh. n. Chr. Einen Töpferofen des 8. Jh. legen Daniel Spânu, Radu Harhoiu und Erwin Gáll vor. Adrian Ioniță schließlich behandelt die mittelalterliche Siedlung des 12. und 13. Jahrhunderts und Erwin Gáll den dazugehörigen Friedhof. Die Texte gehen weit über die reine Fundvorlage hinaus, sondern bieten auf hohem Niveau eine Einführung in die Bronzezeit Siebenbürgens, die Spätlatènezeit und rurale römische Bestattungen, die Gräber des 6.-7. Jh. nach Chr. in Siebenbürgen oder die Töpferei im awarischen Khaganat und schließlich die Besiedlung Siebenbürgens im 12. und 13. Jh. Insgesamt ergibt sich ein Besiedlungsbild der Region das über annähernd 3000 Jahre zu verfolgen ist und in einen breiten überregionalen kulturellen Kontext eingebettet ist.

Die Erforschung dieses Areals und die Ausgrabungen begannen Mitte der 1980er Jahre unter höchst ungewöhnlichen Bedingungen, die Radu Harhoiu in der einleitenden Forschungsgeschichte detailliert schildert und die ein höchst lesenswertes Kabinettstück über die listenreiche Verwendung der Sprache der Macht darstellt. Das sei hier keineswegs vorweggenommen. Jedenfalls führte dies auf dem Anwesen von Ionel Deac zum Bau einer kleinen Basis zum Wohnen und Arbeiten, was dem Forschungsprogramm eine gewisse Stabilität verlieh. An die Gastlichkeit dort erinnere ich mich gerne.

35 Jahre später gibt dieses Buch hoffentlich den Leserinnen und Lesern einen Eindruck von der langjährigen Zusammenarbeit der Herausgeber und der AutorInnen, die sich natürlich nicht allein auf Schäßburg-Weinberg beschränkte, sondern sich auch in anderen Ausgrabungen bewährte, in der

Vorwort

gemeinsamen Publikation von Materialien oder der Herausgabe von Büchern niederschlug. Das ist ein Stück gelebter internationaler Kooperation in der Forschung unter teilweise politisch schwierigen Umständen, vor allem aber immer unter finanziell prekären Bedingungen.

Ein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang der Alexander von Humboldt-Stiftung, die eine Geburtshelferin dieser Kooperation war mit den Humboldt-

Forschungsstipendien von Radu Harhoiu in Saarbrücken und Daniel Spânu in Berlin sowie dem Feodor Lynen-Stipendium von Nikolaus Boroffka in Bukarest. Sie hat auch die Publikation dieses Bandes ermöglicht.

Allen AutorInnen sei herzlich für dieses besondere Buch gedankt!

Svend Hansen, im August 2020